

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Jahrbuch für Solothurnische Geschichte |
| Herausgeber: | Historischer Verein des Kantons Solothurn |
| Band: | 70 (1997) |
| | |
| Artikel: | Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871 |
| Autor: | Moser, Walter |
| Kapitel: | Waren es 31 oder 32? |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-325170 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorliebe der Läuse für Wärme hat zur Folge, dass sie sowohl von einer Person, die unter Typhusfieber leidet, als auch von einem toten Leib auf ihre neuen Opfer kriechen. Diese Eigenschaft steigert die Gefahr der Übertragung der Krankheit von einem kranken auf ein gesundes Individuum.

Mit diesen Ausführungen wollten wir dartun, welche Leiden unsere Typhuskranken zu ertragen hatten und welchen Gefahren die Krankenwärter ausgesetzt waren. Zudem weiss heute wohl niemand Näheres über diese Krankheit, die in Europa selten ist.

Waren es 31 oder 32?

Gemeint ist die Zahl der in Solothurn verstorbenen Bourbakisoldaten. Auf dem Gedenkstein, der heute an der Südwand der Spitalkirche zum Heiligen Geist angebracht ist, sind 31 Namen verstorbener Franzosen verewigt. Diese Zahl zitieren auch D. Schneller und B. Schubiger in ihrem Buch «Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht», 1989, 44.

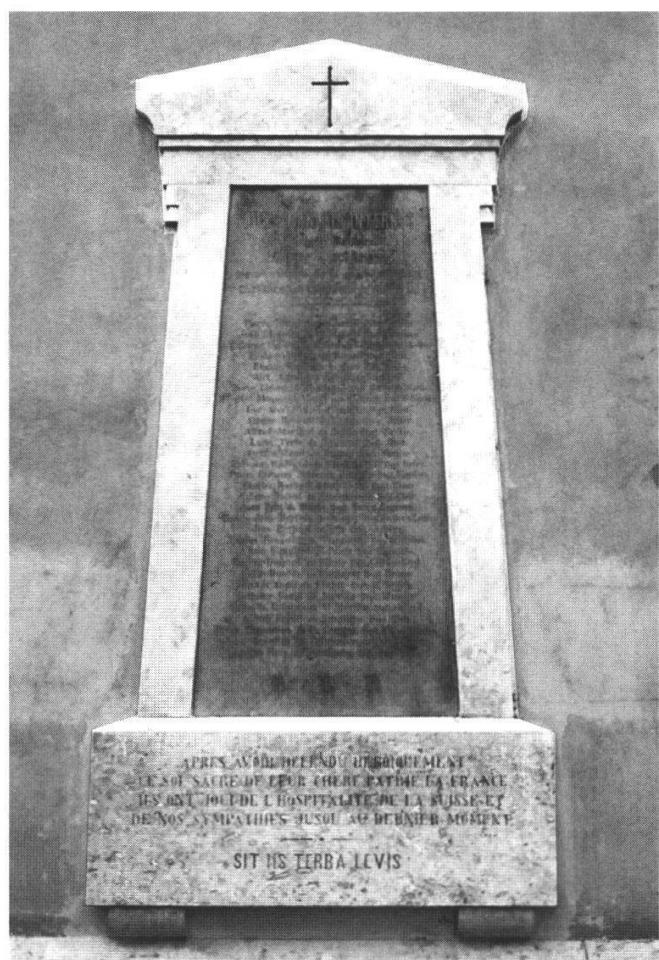


Abb. 33: Das Epitaph an der Spitalkirche, Zustand Juni 1996.
Foto: Moser

E. Davall, 1873, 278, nennt hingegen 32 Tote in Solothurn. P. Troxler, Bourbaki und die französische Ostarmee, nennt ebenfalls 32 Tote. Damit stellt sich die Frage: Welche Zahl gilt nun, die auf der Gedenktafel oder die der zitierten Literatur? F. Scheidegger schreibt dazu in der Solothurner Zeitung vom 30. Januar 1971: «Aus unerfindlichen Gründen trägt das Denkmal nicht 32 sondern nur 31 Namen.»

Um die Frage definitiv zu entscheiden, haben wir auf dem Staatsarchiv des Kts. Solothurn das Zivilstandsregister der Stadt Solothurn von 1865–1875 konsultiert. Diesem Register können die Namen der Verstorbenen, die Todesursache, der Todes- und Beerdigungstag, der Ort des Sterbens und der Beerdigung, z. T. ihr Alter und die militärische Einteilung entnommen werden. Im ganzen sind im Zivilstandsregister die Namen von 32 toten Franzosen verzeichnet. *32 ist somit die zutreffende Zahl.*

Zu klären bleibt nun aber noch die Frage, weshalb auf dem Gedenkstein nur 31 Namen verzeichnet sind. Ein Vergleich der Namen auf der Gedenktafel an der Spitalkirche mit den Namen im Zivilstandsregister von 1871 ergibt, dass auf der Tafel der Name von Gouffée Louis, Gonesse, Département Seine-et-Oise, fehlt. Im Zivilstandsregister ist er als 27. Toter verzeichnet. Er ist am 21. März 1871 im Schützenhaus an Typhus verstorben und am 23. März 1871 im Friedhof Tribiskrüz beerdigt worden.

Die Lösung der Frage fanden wir wiederum im Staatsarchiv, diesmal in den Ratsmanualen. Im Protokoll des Sanitätsdepartementes vom 6. April 1871 lesen wir, dass sich Verwandte in Solothurn eingestellt hatten und das Gesuch stellten, man möchte das Grab öffnen und den Sarg nach Frankreich überführen dürfen. Das Sanitätsdepartement entsprach diesem Gesuch mit der Bedingung, der Sarg solle in einen zweiten Sarg gelegt und die von der Eisenbahnverwaltung vorgeschlagenen Vorsichtsmassregeln beobachtet werden.

Im Stadtarchiv Solothurn (auf der Zentralbibliothek) konnten wir nun mit Unterstützung des wissenschaftlichen Assistenten Hans Rindlisbacher den Band «Gottesacker Dreibeinskreuz, 1848–1925» konsultieren. Die Gräber der verstorbenen Franzosen (1871) trugen die Nummern 1–24 und 231, 232, 233, 235, 236, 238, 242, 243 und 248 = 8 Gräber, total = 24 + 8 = 32 Gräber.

Gouffée Louis war im Grab Nr. 19 beerdigt. Er war an Lungenentzündung im Schützenhaus am 21. März verstorben und am 23. März beerdigt worden. Ein Nachtrag im Gräberverzeichnis des Friedhofes bestätigt, was wir in den Ratsmanualen gefunden hatten. Er lautet: «Wurde am 26. April 1871 mit Bewilligung ausgegraben und nach Frankreich transportiert.»

Fehler auf dem Gedenkstein

Das Verzeichnis der Toten auf dem Gedenkstein beginnt mit Pierre Hermeret de Lasenay, Dép. Cher. Dieser Name fehlt unter den Toten des Zivilstandsregisters der Stadt Solothurn. Er ist also irrtümlich auf dem Gedenkstein festgehalten. Dagegen fehlt der Erstverstorbene Ambrey Pierre, Losney, Dép. Vosges.

Im Staatsarchiv fanden wir die Rechnung des ländlichen Bürger-
spitals in Solothurn für die Beerdigung der internierten Franzosen.
Die Liste beginnt mit Ambrey Pierre. Der Name Hermeret fehlt in
der Rechnung. Der Fehler bleibt! Ein Hör-Fehler? (Gleichklang der
Personen- und Ortsnamen!)

Das Bourbaki-Denkmal in Solothurn, seine Geschichte

Mit der Geschichte dieses Denkmals haben sich immer wieder Solothurner beschäftigt, so auch Konrad Glutz: «Das Denkmal der in Solothurn verstorbenen «Bourbaki», Jurablätter 3/1978.

Glutz beschäftigt die Frage, wo sich der alte Friedhof befunden habe, wann er aufgehoben, das Bourbaki-Denkmal geschleift und ein Teil zum Tribiskrüz versetzt worden ist. Die Beantwortung dieser



Abb. 34: Das ehemalige Bourbaki-Denkmal auf dem alten Friedhof Dreibeinskreuz 1847–1926.
Foto: ZBS, undatiert